

Transjunktion und Inessivität

1. Transjunktion ist eine Operation, die in der 2-wertigen aristotelischen Logik unbekannt ist, da das Gesetz des Ausgeschlossenen Dritten die Einführung eines zusätzlichen Wertes, der über die Werte der logischen Basisdichotomie $L = [0, 1]$ hinausgeht, verbietet. Werden jedoch die in L möglichen 4 alternativen Wahrheitswertfunktionen, d.h. $[0,0]$, $[0, 1]$, $[1, 0]$ und $[1, 1]$ verworfen, muß ein rejektiver Wahrheitswert einer binären logischen Operation eingeführt werden, der über die Werte von L hinausgeht. Dies ist also im Falle einer 2-wertigen Logik die Zahl 3, im Falle einer 3-wertigen Logik die Zahl 4, usw. Günther (1976, S. 313 ff.) spricht bei solchen Operationen, bei denen also das 2-wertige Tertium non datur durch ein Quartum, Quintum, Sextum ... non datur substituiert wird, von Transjunktionen.

2. Der logischen Basisdichotomie $L = [0, 1]$ isomorph ist die Menge der Peanozahlen $P = [0, 1]$. Wie in Toth (2015) dargestellt, ist P auf eine Menge von 12 perspektivisch geschiedenen zahlentheoretischen Tableaux der Form

0	1	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	1	1	$\emptyset$	0	$\emptyset$	$\emptyset$	0
$\emptyset$	$\emptyset$	0	1	0	$\emptyset$	$\emptyset$	0	1	$\emptyset$	$\emptyset$	1
1	0	$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	0	0	$\emptyset$	1	$\emptyset$	$\emptyset$	1
$\emptyset$	$\emptyset$	1	0	1	$\emptyset$	$\emptyset$	1	0	$\emptyset$	$\emptyset$	0

abbildbar. Das bedeutet also, daß zwei Objekte oder Zeichen in $Z^* = [Z, \Omega]$ oder in $\Omega^* = [\Omega, Z]$ an 6 kombinatorisch geschiedenen ontischen Orten auftreten können und daß dieses Auftreten an ontischen Orten vermöge Perspektivität subjektabhängig ist (der Blick durchs Fenster von Außen nach Innen ist verschieden von dem Blick durchs Fenster von Innen nach Außen).

3. Inessivität ist seit Toth (2012) definiert also eine Lagerrelation eines gerichteten Objektes, das in 0-seitiger Objektabhängigkeit zu dem es richtenden Objekt steht, d.h. es handelt sich, informell ausgedrückt, um z.B. weder in

Nischen eingebettete, noch an Wände angelehnte Objekte wie z.B. im Falle der folgenden zweiteiligen Küche, bei der jedes Objekt des Paarobjektes inessiv ist



Löwenbräu Black, 8005 Zürich.

Vor der Einbettung dieser inessiven Küche in das sie einbettende Teilsystem haben wir also ein ontisches Zahlenfeld der Form, in dem $S = 0$ und $U[S] = 1$ ist

1	1	1	1	1	1
1	0	0	0	0	1
1	0	0	0	0	1
1	0	0	0	0	1
1	0	0	0	0	1
1	1	1	1	1	1.

Wird nun ein Objekt wie die Küche im obigen Bild inessiv eingebettet, so fungiert dieses Objekt bezogen auf $P = [0, 1]$ wie ein Rejektionswert, d.h. es bekommt die Zahl 2 zugeordnet, und wir erhalten zwei mögliche Zahlenfelder nach der Einbettung der inessiven Küche

1	1	1	1	1	1		1	1	1	1	1	1
1	0	0	0	0	1		1	0	0	0	0	1
1	0	2	0	0	1		1	0	0	2	0	1
1	0	0	2	0	1		1	0	2	0	0	1
1	0	0	0	0	1		1	0	0	0	0	1
1	1	1	1	1	1		1	1	1	1	1	1.

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Zählen mit Peanozahlen in ontischen Tableaux. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

24.4.2015